
«Eine neue Radikalität auf der Linken»

Interview mit Stathis Kouvelakis (SYRIZA)

STATHIS KOUVELAKIS lehrt politische Philosophie am King's College in London, ist ein bekannter Intellektueller der griechischen und französischen Linken und war Kandidat (auf einem nicht aussichtsreichen Platz) von SYRIZA bei den beiden Wahlen im Mai und Juni 2012. In diesem Interview geht er auf die Ursprünge von SYRIZA, deren soziale Zusammensetzung und ideologischen Bezugspunkte sowie die Ursachen ihres bemerkenswerten Erfolgs ein.

Wann und wie ist diese Koalition aus Parteien der radikalen Linken entstanden?

SYRIZA wurde 2004 als Wahlbündnis verschiedener Organisationen gegründet. Ihr Hauptbestandteil ist die Partei von Alexis Tsipras, Synaspismos («Koalition der Linken», jetzt: «Koalition der Linken, der Bewegungen und der Ökologie»), die bereits seit 1991 existiert und aus verschiedenen Spaltungen der kommunistischen Bewegung hervorging. Zum anderen gehören zu SYRIZA noch andere, sehr viel kleinere Formationen. Einige kommen von der klassischen griechischen extremen Linken, wie beispielsweise die Kommunistische Organisation Griechenlands (KOE), die größte maoistische Organisation Griechenlands und zahlenmäßig der zweitgrößte Bestandteil von SYRIZA. Die KOE hat bei den Wahlen vom Mai drei Abgeordnete erhalten. Eine weitere Organisation ist die Internationalistische Arbeiterlinke (DEA) aus der trotzkistischen Tradition. Andere Gruppen kommen mehr aus dem KP-Milieu, wie die Erneuernde Kommunistische und Ökologische Linke (AKOA), die aus der alten KKE (Inland) hervorgegangen ist.

Die Koalition SYRIZA bildete sich 2004 und war anfangs ein eher bescheidener Erfolg. Dennoch gelang es ihr, die Drei-Prozent-Hürde zu überwinden und ins Parlament zu kommen, was Synaspismos in der Vergangenheit nicht gelungen war. SYRIZA ist das Resultat eines relativ komplexen Prozesses der Umgruppierung in der griechischen radikalen Linken, die seit 1968 in zwei Pole gespalten ist.

Den ersten Pol bildet die Kommunistische Partei Griechenlands (KKE). Sie machte zwei Spaltungen durch: Aus der ersten, 1968, während der Obristendiktatur, ging die europäisch-kommunistisch orientierte KKE (Inland) hervor. Eine zweite Spaltung gab es 1991, nach dem Zusammenbruch der UdSSR. Nach diesen beiden Spaltungen ist mit der KKE eine Partei zurückgeblieben, die besonders traditionalistisch und auf eine stalinistische Matrix festgelegt ist, die sich nach der Spaltung von 1991 weiter verhärtet hat. Die Partei baut sich auf einer Basis auf, die gleichzeitig kämpferisch und sektiererisch ist. Es gelingt ihr, eine relativ bedeutende militante Basis unter den Arbeitenden und auch unter der Jugend, besonders an den Universitäten, zu erobern.

Der andere Pol, Synaspismos, der seit 2004 Teil von SYRIZA ist, entstand aus der Vereinigung der zwei Abspaltungen aus der KP. Synaspismos hat im Verlauf seiner Ge-

schichte eine bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht. Zu Beginn der 90er Jahre stimmte die Partei für den Maastricht-Vertrag und war mehrheitlich auf das Milieu der gemäßigten Linken ausgerichtet. Aber es ist auch eine heterogene Partei. Sehr lebhaft interne Kämpfe führten zur Konfrontation zwischen einem linken und einem rechten Flügel. Die Bildung von SYRIZA festigte die Linksentwicklung von Synaspismos. Synaspismos hat inzwischen eine Selbstkritik ihrer Position zum Maastricht-Vertrag geleistet und sich, wie alle Gruppierungen der europäischen radikalen Linken, entschieden gegen den Vertrag für eine Europäische Verfassung von 2005 ausgesprochen.

Welchen Einfluss hat die kommunistische Tradition in Synaspismos?

Die kommunistische Komponente ist deutlich in der Mehrheit. Sie ging aus dem eurokommunistischen Flügel hervor, der sich seit den 70er Jahren den neuen sozialen Bewegungen geöffnet hat. Auf diese Weise ist es ihr gelungen, ihre organisatorischen und theoretischen Bezugspunkte zu erneuern und die KP-Matrix um die Traditionen der neuen Radikalität zu erweitern. Die Partei ist in den feministischen Bewegungen, in den Jugendmobilisierungen, in der Antiglobalisierungsbewegung, im Antirassismus, in der Lesben- und Schwulenbewegung präsent und auch sehr stark in den Gewerkschaften engagiert. Der Kader und die Aktivist:innen der Partei kommen aus den Schichten der Lohnabhängigen mit Berufsausbildung. Die Partei verfügt über eine sehr städtische Wählerschaft und ist stark unter Intellektuellen verankert. Bis vor kurzem hatte Synaspismos die absolute Mehrheit in der Gewerkschaft der Hochschullehrer, im Gegensatz zur KKE, die jede privilegierte Beziehung zum intellektuellen Milieu verloren hat.

Auch die Führung von Synaspismos trägt den Stempel der KP-Matrix. Wenngleich er noch jung ist, war Alexis Tsipras bereits Anfang der 90er Jahre in der Jugendorganisation der KKE aktiv. Die älteren Kader und Führer waren oft zusammen im Untergrund aktiv, haben Gefängnis und Deportationen kennengelernt. Aufgrund dessen gibt es in der griechischen radikalen Linken eine Atmosphäre des Bruderkriegs und eine Kultur tiefer Spaltung, die gegenwärtig einseitig von der KKE bewahrt wird, die SYRIZA und Synaspismos als «Verräter» und «Hauptfeind» betrachtet. Aus diesem Grund hat sich die KKE geweigert, SYRIZA im Verlauf der bilateralen Kontakte überhaupt zu treffen, als SYRIZA im Mai 2012 das Mandat zur Bildung einer Regierung erhielt.

Wie erklärst du die Unnachgiebigkeit der KKE? Ist sie den Meinungsverschiedenheiten in der Europafrage geschuldet?

Die Differenzen in Bezug auf Europa erklären nicht alles. In Wirklichkeit haben sich die Positionen der beiden Parteien zu Europa in der letzten Zeit sehr angenähert, da SYRIZA und Synaspismos eine zunehmend kritischere Haltung zur EU entwickelt haben. Die KKE war immer sehr feindselig gegenüber der EU eingestellt, aber in diesem Moment konzentriert sich ihre Position auf die Frage des Austritts aus der EU und der Eurozone. Ihre Ziele könnte man als direkt antikapitalistisch definieren, da sie die Abschaffung des Kapitalismus als Lösung für die aktuellen unmittelbaren Probleme fordert. Die KKE verfolgt eine rhetorisch ultralinke Linie, die es ihr jedoch erlaubt, eine isolationistische und sektiererische Position zu rechtfertigen.

Wie beurteilst du die Linie von SYRIZA? Würdest du sagen, dass die Koalition eine antikapitalistische Linie vertritt oder dass sie mit ihrer Politik ein eher graduelles, reformistisches Herangehen vertritt?

SYRIZA hat eine klar antikapitalistische Linie und unterscheidet sich sehr deutlich von der Sozialdemokratie. Dieser Aspekt ist umso wichtiger, da in der Vergangenheit in bedeutenden internen Kämpfen in Synaspismos Strömungen auftraten, die für eine Allianz mit der Sozialdemokratie eintraten, und solche, die gegen jede Zusammenarbeit oder Koalition mit Sozialdemokraten auf allen Ebenen, auch im kommunalen Bereich oder in der Gewerkschaftsbewegung, waren. 2004, als Alekos Alavanos zum Vorsitzenden gewählt wurde, verlor der «sozialdemokratische» Flügel von Synaspismos die Kontrolle über die Partei. Der rechte Flügel, angeführt von Fotis Kouvelis, hat schließlich Synaspismos verlassen und eine andere Partei gegründet, die Demokratische Linke (DIMAR), eine Organisation, die sich zwischen der radikalen Linken und der PASOK sieht.

SYRIZA ist also ein antikapitalistisches Bündnis, das die Machtfrage aufwirft und die Betonung auf eine Dialektik von Bündnissen, Wahlerfolgen, Mobilisierungen und Kämpfen von unten legt. SYRIZA und Synaspismos betrachten sich als Parteien des Klassenkampfes, als Formationen, die spezifische Klasseninteressen vertreten, und sie verstehen sich als Träger eines grundlegenden Antagonismus zum gegenwärtigen System. Daher der Name «SYRIZA»: Koalition der radikalen Linken. Diese Forderung nach «Radikalität» ist ein sehr starkes Element in der Partei. Nachdem 2004 der linke Flügel die Mehrheit errungen hatte, wurde im Statut der ausdrückliche Anspruch formuliert, ein Bestandteil der griechischen revolutionären und kommunistischen Bewegung zu sein, und Bezug auf das Erbe der Oktoberrevolution genommen.

Wie sind die Kräfteverhältnisse in SYRIZA bezüglich der Militanz und wie viele Aktivisten gibt es in ihren Organisationen?

Synaspismos hat aktuell etwa 16000 Mitglieder, die maoistische KOE etwa 1000–1500 Aktivisten, etwa ebenso viel hat AKOA.

Synaspismos hat in seiner Praxis, seinen organisatorischen und ideologischen Positionen eine Entwicklung durchlaufen. Traditionell war Synaspismos eine wenig militante Partei, mit vielen «Prominenten» und einer vor allem elektoralistischen Praxis. Auf zwei Ebenen ist eine beträchtliche Entwicklung in der organisatorischen Substanz und im aktiven Teil der Mitgliedschaft der Partei zu beobachten.

An erster Stelle hat sich durch die Antiglobalisierungs- und antirassistischen Bewegungen ein sehr dynamischer «Jugendflügel» herausgebildet. Dies erlaubt es der Partei, ihre Präsenz unter der Jugend zu verstärken, besonders im Studentenmilieu, wo sie traditionell schwach war. Ihre Jugendorganisation zählt aktuell einige tausend Mitglieder. Es sind die aus dieser Jugend hervorgegangenen Kader, die jetzt einen guten Teil der Alexis Tsipras nahestehenden Kreise bilden. Diese jungen Leute zeichnen sich durch starke ideologische Radikalität aus und betrachten sich als Marxisten, zumeist der althusserischen Variante.

Zweitens erweisen sich die Gewerkschafter von Synaspismos seit den 2000er Jahren als Kern des linken Flügels der Partei. Zum großen Teil aus der KKE hervorgegangen, stellt

der linke Flügel eine proletarischere Strömung mit relativ traditionellen klassenkämpferischen und sehr EU-kritischen Positionen dar.

Diese beiden Faktoren sowie die Abkehr von jedweder Allianz mit der PASOK haben Veränderungen in Synaspismos bewirkt, die der Partei erlaubten, jene Umgruppierung anzuregen, die dann in SYRIZA mündete. Das bedeutet nicht, dass es gegenwärtig in der Partei nicht auch gemäßigte Strömungen gibt, vor allem um Yanis Dragasakis, ein führender Ökonom, und einige Kader, die früher Fotis Kouvelis nahestanden, ihm aber nicht folgten, als er die Partei verließ. Nach den Wahlen vom 6. Mai haben diese Strömungen ihre abweichende Haltung geäußert, insbesondere rieten sie dazu, das Memorandum nicht einseitig abzulehnen, die Troika also nicht frontal anzugreifen, sondern in diesem grundlegenden Punkt nachzugeben. Es ist offensichtlich, dass diese Widersprüche wieder auftauchen werden, wenn SYRIZA Regierungsverantwortung übernimmt.

Du hast gesagt, dass SYRIZA vor allem in der städtischen Wählerschaft verankert ist. Hat sich diese Tendenz seit dem Wahlerfolg vom Mai 2012, durch den sie mit 16,8% der Stimmen zur zweiten griechischen Partei vor der PASOK wurde, geändert?

Es ist wichtig, die soziale Zusammensetzung des Votums vom 6. Mai zu verstehen. Die qualitative Veränderung ist ebenso gewaltig wie der quantitative Sprung. Eine Partei, die in den letzten Jahren zwischen 5% und 6% der Stimmen schwankte, liegt nun bei 16,7%. Heute geben ihr die Umfragen über 20%, einige sogar über 30%.

Was am 6. Mai geschah, ist relativ leicht zu analysieren: Es war im Wesentlichen eine Klassenwahl. Die Masse der lohnabhängigen Wähler der großen städtischen Zentren, die zuvor mehrheitlich die PASOK gewählt hatte, ist nun mit einem Schlag zu SYRIZA übergegangen. Synaspismos ist die erste Partei in Groß-Athen (wo etwa die Hälfte der griechischen Bevölkerung lebt) und in allen großen städtischen Zentren des Landes. Die besten Resultate erzielte sie in den Arbeitervierteln, die zuvor Bastionen der PASOK und der KKE waren. In diesen Bereichen hat für die KKE ein Niedergang begonnen, der – so die Umfragen für die Juni-Wahlen – weitergehen wird. Wir erleben einen Stimmentransfer von der KKE zu SYRIZA. Das sind Stimmen der unteren Schichten, aber auch die Stimmen ausgebildeter Lohnabhängiger, und es sind die Stimmen von aktiven Personen.

Der Stimmenanteil von SYRIZA unter den 18- bis 24-Jährigen und den 24- bis 30-Jährigen entspricht ihrem nationalen Durchschnitt. Ein besseres Resultat erzielt SYRIZA bei den über 30-jährigen, dem Herz der aktiven Bevölkerung. Die schlechtesten Resultate erzielt sie bei den Nichtaktiven, bei der Bevölkerung der ländlichen Gebiete (darunter die Bauern), bei den Rentnern, Hausfrauen, Freiberuflern. Die Dynamik von SYRIZA basiert also auf einer Klassenwahl der Lohnabhängigen, einschließlich ihrer höheren Gruppen, der Volksschichten und der Erwerbslosen in den großen städtischen Zentren.

Inwieweit kommen die Stimmen für SYRIZA von den Beschäftigten im öffentlichen Sektor? Die soziale Zusammensetzung der Wähler zeigt, dass SYRIZA 24% von den öffentlich Beschäftigten und 22,5% von den im Privatsektor Beschäftigten erhalten hat, der Vorsprung der im öffentlichen Sektor Beschäftigten ist also nur leicht. Aber ihre besten Re-

sultate erzielte SYRIZA im zweiten Wahlkreis von Piräus, einem großen industriellen Arbeiterbezirk, und im Norden Griechenlands, im Departement von Xanthi, unter der mehrheitlich türkischsprachigen muslimischen Bevölkerung. Ein aus dieser Gruppe stammender Abgeordneter wurde auf der Liste von SYRIZA gewählt.

Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg hat in Europa eine Partei der radikalen Linken bei Wahlen eine sozialdemokratische Partei überholt. Dies ist dem beeindruckenden Erfolg von SYRIZA geschuldet, aber auch dem Einbruch der Wählerstimmen für die PASOK. Wird dieser Erfolg von Dauer sein?

Die in Griechenland angewandte Schocktherapie führte zu denselben politischen Ergebnissen wie in den anderen Ländern, die eine solche erlebt haben. Das alte politische System ist untergegangen, die beiden Hauptparteien wurden geschlagen: Die PASOK, aber auch – in geringerem Maße – die Nea Dimokratia (ND), die 15 Prozentpunkte verloren hat – das schlechteste Resultat für eine Partei der Rechten, seitdem Griechenland als unabhängiger Staat existiert.

In Wirklichkeit ist der qualitative Zusammenbruch der PASOK noch größer, als das Wahlergebnis auf nationaler Ebene ausdrückt. In den großen städtischen Zentren liegt die PASOK nur an sechster oder siebter Stelle. In den meisten ihrer vorherigen Bastionen wurde sie von der neofaschistischen Partei Chrysi Avghi überholt. Ihr Ergebnis bei den 18- bis 24-Jährigen beträgt 2,6%. Den größten Teil ihrer 13,4% holte die PASOK bei Rentnern, in den ländlichen Gebieten und den Provinzstädten. Die Umfragen zu den Wahlen am 17. Juni legen nahe, dass sich diese Tendenz noch verstärken wird.

Man kann sagen, dass die PASOK heute eine in den Augen der Griechen vollkommen diskreditierte Partei ist...

Die Partei ist total zerstört. In Wirklichkeit vereinigt sie nur die Restbestände der alten Netze der Staats-Partei. Die beiden Parteien, die seit dem Sturz der Obristen die Machtstellen besetzt haben, waren Massenparteien, aber auch Staats-Parteien, d. h. extrem mit dem Staat sowie mit der Verteilung der Geldmittel, die der Zugang zum Staatsapparat ermöglichte, verbunden. PASOK und ND praktizieren Ämterpatronage mittels der bürokratischen Apparate, einschließlich der Gewerkschaftsbewegung. Die ND war tatsächlich eine mit den deutschen Christdemokraten vergleichbare «rechte Volkspartei», die über einen durchaus erheblichen Gewerkschaftsflügel verfügte.

Sprechen wir über die Position von SYRIZA zur Mitgliedschaft Griechenlands in der Eurozone und der EU. Was will SYRIZA wirklich?

Es gibt zwei Ebenen der Analyse. Die erste ist die offensichtlichste: Man kann sagen, dass die Position von SYRIZA zu Europa derjenigen der französischen Linksfrente, der deutschen Linkspartei oder anderer Mitglieder der Europäischen Linkspartei ähnelt, d. h. sie steht in Opposition zum neoliberalen Europa und propagiert einen internen Wandel, der durch einen Bruch mit den Gründungsverträgen von Maastricht und Lissabon und deren Ersetzung durch neue – mit dem Neoliberalismus brechende – Verträge zu vollziehen ist.

Eine zweite Ebene der Analyse legt den Akzent auf die Veränderung der Position von

SYRIZA in den letzten Monaten und Wochen. SYRIZA stellt die Ablehnung des Memorandums in den Mittelpunkt und besteht darauf, dass dessen Abschaffung ihre erste Amtshandlung wäre, würde sie die nächste Regierung bilden. Für SYRIZA ist dieser Punkt nicht verhandelbar, welche Konsequenzen sich auch immer daraus ergeben mögen. Einerseits lehnt SYRIZA die falsche Alternative zwischen der Fortsetzung der Memorandumspolitik und dem Austritt aus dem Euro, der zu einer Rückkehr zur Drachme führen würde, ab. So wird aber die Situation von den griechischen Medien, den wichtigsten Parteien und den europäischen Regierungen dargestellt. SYRIZA weist diese Art der Erpressung zurück. Was auch immer die Konsequenzen sein mögen, SYRIZA wird nicht zurückweichen, sondern jede Beibehaltung des Memorandums ablehnen. Paradoxe Weise – entgegen dem Gesetz, wonach die Annäherung an die Macht unvermeidlich politische Mäßigung zur Folge hat – wurde diese Position in lebhaften internen Debatten im Anschluss an den Wahlerfolg vom 6. Mai festgelegt, in dem Maße wie SYRIZA von einer Dynamik getragen wurde, die sie zur stärksten politischen Kraft zu machen versprach.

Tsipras hat die Abfolge des Programms von SYRIZA sehr deutlich dargelegt. Erste Tat: Die sofortige Aufhebung des Memorandums und der Umsetzungsbestimmungen für beide Memoranden auf dem Gesetzesweg. Zweite Tat: Die Neuverhandlung der griechischen Schulden im europäischen Rahmen. Im Fall einer Ablehnung der EU oder einer Suspendierung der Hilfen für Griechenland seitens der EZB wird eine SYRIZA-Regierung einseitig die Rückzahlung der Schulden unterbrechen. Implizit ist anzunehmen, dass die SYRIZA-Führung weiß, auch wenn sie es nicht öffentlich sagt, dass es in diesem Fall einen De-facto-Austritt aus dem Euro geben würde. Sie besteht aber darauf, dies nicht als Ziel oder als ihre Wahl darzustellen. Die Einstellung der Zahlungen wird also nicht sofort verkündet, sondern ist eine Waffe für den Fall der Verweigerung von Neuverhandlungen über das Memorandum, und sie zielt auf die Annullierung des größten Teils der Schulden. Wenn die europäischen Regierungen sich dem widersetzen, wird die Idee eines Plan B – d. h. der Austritt aus der Eurozone – an Raum gewinnen.

Der politische und Wahlerfolg von SYRIZA erklärt sich genau aus der Tatsache, dass sich die Partei ab sofort dem Memorandum und der Schocktherapie widersetzt. Die Partei hat es verstanden, sich auf konkrete und praktische Weise in die sozialen Bewegungen und die kollektiven Aktionen einzubringen, die sich in den letzten Jahren in Griechenland entwickelt haben. Sie tat dies, indem sie die Autonomie der Bewegungen respektierte, einschließlich ihrer spontanen und neuen Formen der Mobilisierung. Sie hat zum Beispiel die Bewegung der Platzbesetzungen, die wir im letzten Frühjahr erlebt haben, unterstützt, während die KKE diese Bewegung als «apolitisch» und von kleinbürgerlichen Elementen dominiert denunziert hat. SYRIZA ist auch sehr aktiv in den lokalen Solidaritätsnetzen, die sich mit dem Trauma der Krise und ihren konkreten Auswirkungen auf das Alltagsleben der Bevölkerung beschäftigen. Zudem verfügt SYRIZA über eine ausreichende Sichtbarkeit in den Institutionen und erscheint damit als fähig, das politische Kräfteverhältnis im nationalen Maßstab zu verändern.

In den Umfragen sind die Werte für SYRIZA erst in den letzten Wochen des Wahlkampfes gestiegen. Die wirkliche Steigerung kam in dem Moment, als Tsipras seinen Diskurs auf das Thema «Eine linke Regierung gegen die Sparpolitik – jetzt» konzentrierte, und dies als ein Bündnisangebot an die KKE, die Kräfte der extremen Linken, der parla-

mentarischen Linken und die kleinen dissidenten Gruppen der PASOK präsentierte. Dies hat den Verlauf der Wahlkampagne buchstäblich verändert: Von diesem Moment an mussten alle politischen Parteien zu dem Vorschlag von SYRIZA Stellung nehmen. Er erschien als eine konkrete und greifbare politische Aussicht, mit dem Joch des Memorandums und der Troika Schluss zu machen.

Es ist ein sehr auf die Einheit der Linken abzielender Diskurs...

Absolut. Aufgrund ihrer Praxis in den sozialen Bewegungen, aber auch aufgrund ihrer Existenz als politische Front und der Praxis der Koexistenz verschiedener politischer Kulturen innerhalb von SYRIZA selbst, ist sie sehr glaubwürdig. Um auf deine Frage zu antworten: Ich würde sagen, SYRIZA ist eine hybride Partei, die zwischen der Tradition der griechischen kommunistischen Bewegung und der neu entstandenen Radikalität steht.

Wie wird Alexis Tsipras in Griechenland wahrgenommen?

Der Hauptaspekt ist sein Alter: Er ist jung. Aber die Kader und Führungsgruppen der griechischen radikale Linke sind noch von der Generation der Sechzigjährigen oder älter dominiert, die das Prestige des Kampfes gegen die Obristendiktatur genießt. Alekos Alavanos, der frühere Vorsitzende von Synaspismos, hat den Übergang zu Tsipras organisiert, um die Generationssklerose, die die griechische Linke kennzeichnet, zu überwinden. Es war eine Geste großen politischen Voluntarismus.

Tsipras ist populär, noch bevor er an die Spitze von Synaspismos gewählt wurde, führte er die Liste der Partei bei den Kommunalwahlen von Athen an. Tsipras ist nicht gerade ein charismatischer Tribun. Er ist kein schlechter Redner, aber er hat nicht die Ausstrahlung eines George Galloway oder Jean-Luc Mélenchon. Er hat auch Irrtümer begangen, insbesondere unterschätzte er anfänglich – wie große Teile der radikalen Linken – die Schwere der Krise und die Heranziehung der Staatsschulden zur Rechtfertigung der Durchsetzung der Sparpolitik. Die Ereignisse haben dies überwunden. Später hat er im Parlament einen kämpferischen Stil entwickelt, gegen die PASOK-Regierung und besonders gegen Papandreou. Jetzt hat sich sein Redestil verbessert. Was ihm erlaubt hat, nach oben zu kommen, war sein vor einigen Wochen gemachter Vorschlag, eine Einheitsregierung der radikalen Linken und aller Kräfte zu bilden, die gegen die Sparpolitik sind. Er hat damit das gestern in der griechischen Gesellschaft noch dominierende Bild der radikalen Linken weiter entwickelt, die zwar als geschätzte, integere, in den sozialen Bewegungen nützliche Kraft wahrgenommen wurde, die aber ihre historische Aufgabe, eine Lösung zur Krise anzubieten, nicht anstrebte. Dies bedeutet eine beträchtliche Veränderung für eine radikale Linke, die unter dem Trauma des Debakels des Kommunismus im vergangenen Jahrhundert litt. Diese Linke will heute mit der Position der ewigen Minderheit brechen, die von einer gewählten Partei verlangt, nichts anderes zu leisten als «Widerstand».

Heute gibt es keine Beziehungen zwischen SYRIZA und der PASOK...

Außerhalb Griechenlands kann man sich schwer vorstellen, welcher Abgrund die PASOK nicht nur von der radikalen Linken trennt, sondern auch von der griechischen Gesellschaft. Seit den 90er Jahren gibt es für die KKE, und seit Mitte der 2000er Jahre für

SYRIZA, keine mögliche oder wünschenswerte Allianz mit der PASOK, auf keiner Ebene.

Existiert ein solcher Cordon sanitaire um die PASOK, weil diese Partei von den anderen Formationen der griechischen Linken nicht mehr als eine Partei der Linken betrachtet wird?

Es gibt eine sprachliche Besonderheit, die man berücksichtigen muss. Bis 1947 gab es keine Sozialistische Partei in Griechenland. Wenn ein Grieche sagt: «Ich gehöre zur Linken», heißt das in der griechischen politischen Terminologie: «Ich stehe links von der PASOK.» Übrigens ist die PASOK nie als linke Partei im griechischen Sinne betrachtet worden. Die Linke in Griechenland bezieht sich auf die kommunistische Tradition im breiten Sinne des Wortes. Dies schließt die Sozialdemokratie vom Typ PASOK aus.

London, 22. Mai 2012

Das Interview wurde am Vorabend der Wahlen vom 17. Juni von Philippe Marlière geführt und auf www.mediapart.fr veröffentlicht.